Nro. 120. Dienstag, 5. Oktober 1876. Jahrg. VIII.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage."

Druck, Verlag und Redaktion von Carl Busch in Wattenscheid.

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

* Der Stand der Friedensverhandlungen.

Das Ereigniß des Tages ist die **Ablehnung** der **Friedensvorschläge** seitens der Türkei, hauptsächlich wegen der von den Mächten für die aufständischen Provinzen Bosnien, Bulgarien und Herzegowina geforderten Selbstververwaltung. Die Pforte erklärt, für alle Provinzen eine neue Regierungsreform in der Verwaltung einführen, aber die insurgirten Provinzen nicht allein bevorzugen zu wollen. Zugleich läßt die Pforte durch ihre Diplomaten erklären, wie die Türkei, wenn man sie zum Aeußersten treibe, im Stande sei, die Lage der Christen im Orient, die man doch verbessern oder schützen wolle, viel schreckensvoller zu gestalten, als dies bisher der Fall gewesen. Es ist sicherlich schon weit gekommen, wenn auf diese Weise die Drohung mit dem religiösen Fanatismus blutgieriger Massen als politisches Argument in die diplomatische Wage geworfen wird. Jedenfalls werden die Großmächte in Folge der Weigerung der Türkei einen erneueten Versuch machen und dieselbe durch eine **Collektivpression** zur Annahme der Friedensvorschläge zu bewegen suchen. Fällt auch dieser Versuch nutzlos aus, so dürfte eine **militärische Action** den bisherigen diplomatischen Schritten der Mächte folgen. Die Erörterung und Festsetzung dieses letzten Falls dürfte der Gegenstand der Mission des russischen Generals, Grafen Sumarakoff, beim österreichischen Hofe gewesen sein. Diese Abmachungen gehen jetzt, wie verlautet dahin, daß die beiden Kaiser eine **gemeinsame militärische Intervention** in der Türkei ins Auge gefaßt haben, wenn die Türkei den gemeinschaftlich festgesetzten Friedensvorschlägen eine beharrliche Weigerung entgegen setzen sollte.

Politische Rundschau.

Der **Kaiser** widmet auch während seines jetzigen Besuches am großherzoglich-badischen Hofe mit gewohnter Regelmäßigkeit sich der Erledigung der laufenden Regierungsgeschäfte und nimmt täglich daselbst die Vorträge des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Pückler und des Militär- und Civilcabinets entgegen. So weit bis jetzt bekannt, beabsichtigt der Kaiser erst nach dem 15. Oct. Baden wieder zu verlassen und nach Berlin zurückzukehren. Der Kronprinz dagegen wird schon am 5. d. M. von dort wieder eintreffen.

Die „N. A. Z." hat auf die Möglichkeit hingedeutet, daß Fürst **Bismarck** in nächster Zeit nach **Berlin** kommen könnte. Es wird allerdings in den unterrichteten Kreisen für möglich gehalten, daß der Reichskanzler in den nächsten Tagen, wenn auch nur vorübergehend, nach der Hauptstadt des Reiches zurückkehren wird. Mit Recht hat aber auch die „N. A. Z." nur von Vermuthungen gesprochen, da feste Bestimmungen noch nicht bekannt sind.

In **Parchim** hat am 2. Octbr. die Enthüllung des Moltke-Denkmals in Gegenwart des Großherzogs von Mecklenburg und der großherzoglichen Familie, der Familie des Feldmarschalls Moltke, der Commandeure und Deputationen der großherzoglichen und derjenigen Regimenter, deren Inhaber Graf Moltke ist, sowie einer großen Zahl höherer Militärs, dreißig Kriegervereine, sechs Schützengilden, vieler Gewerke, Vereine und Tausenden von Menschen unter Redeactus, Gesang, Musik, dem Donner von 101 Kanonenschüssen und dem Geläute aller Glocken stattgefunden.

Die „Volks-Ztg." gibt einem Gerüchte Raum, nach welchem der baldige Rücktritt des **Cultus-Ministers** zu erwarten sei. Man glaube, daß derselbe schon unmittelbar nach den Wahlen sein Portefeuille niederlegen werde. Dies Gerücht ist vollständig erfunden und dürfte es sich hierbei nur um eine tendenziöse Erfindung und lediglich um Wahlzwecke handeln.

Ein Gerücht, wonach der Geh. Legationsrath **Bucher** an Stelle des ausscheidenden Wirkl. Geh. Raths **Schuhmann** zum Unter-Staatssekretär im Staats-Ministerium ausersehen wäre, hat der N. Pr. Z. zufolge eine Wahrscheinlichkeit für sich.

Die Bedenken, welche einer Berufung des Reichstages vor Schluß dieses Monats entgegenstehen, haben sich schließlich doch nicht als gewichtig genug gegenüber den dringenden Aufgaben des Reichstages erwiesen. In der jüngsten Ministerberathung ist daher doch die Berufung für den Ausgang Oktober in Aussicht genommen worden. Was die Auflösung des Landtages betrifft, so wird dieselbe am 14. ds. erfolgen.

Die neueste „Prov.-Corresp." vom 4. schreibt: Die Auflösung des **Abgeordnetenhauses** erfolgt voraussichtlich am 14., die Wahl der Wahlmänner am 20., die der Abgeordneten am 27., die Einberufung des Reichstags am 30. Oct. Betreffs der Reichstagswahlen dürfte die Auflösung des Reichtags nicht erforderlich sein, nachdem die Auffassung zur entscheidenden Geltung gelangt ist, daß das 3jährige Reichstagsmandat vom Tage der allgemeinen Wahl an zu rechnen ist. Die Reichstagswahl dürfte wie vor 3 Jahren am 10. Januar stattfinden und ihr die Einberufung des Abgeordnetenhauses zum 12. Januar folgen. — Das amtliche Organ kündigt ferner eine demnächstige gemeinsame Berathung der Justizminister der Bundesregierungen in Berlin zur Vorbereitung der Beschlußnahme des Bundesraths über die Anträge der Reichsjustizkommission an.

Der Kaiser von **Oesterreich** verlieh dem Grafen Sumarakoff das Großkreuz des Leopoldordens. Sumarakoff ist Dienstag früh direct nach Livadia, der Residenz des Zaren, zurückgereist.

Henry Rochefort, der berüchtigte Laternenmann, veröffentlicht in etwa 40 Lieferungen seine nach der Entweichung von Neu-Caledonien erlebten Abenteuer. Es erscheinen wöchentlich 2 Lieferungen; der Titel des Buches ist: Von Noumea nach Europa.

Die **Türkei** übersandte dem Vatikan den Entwurf eines Concordats, wonach die Differenzen bezüglich der armenischen Kirche geregelt werden und den römisch katholischen Unterthanen vollständige Freiheit garantirt wird. Der Vatican nahm den Entwurf im Principe günstig auf und prüft jetzt die Details.

Nach telegraphischem Berichte aus **Philadelphia** beträgt nach der Vervollständigung noch bedürftigen Liste die Zahl der deutschen Aussteller, welchen Auszeichnungen verliehen worden sind, 466.

Drei Bräute.

Novelle von Edmund Wöhler.

(Fortsetzung.)

„Ich weiß, daß leider ein armes Mädchen ihrer Arbeitgeberin gegenüber schutzlos ist, Tag für Tag von ihrer Gnade abhängt und oft genug Unrecht und Kränkungen hinnehmen muß, um nicht — brodlos zu werden. Ich poche nicht, ich wende mich an Ihr Herz, Ihre Billigkeit, Ihre Einsicht! Wenn Sie ruhiger geworden und dann untersuchen wollten —"

„Sie sind entlassen — haben Sie mich nicht verstanden?"

„Nun gut, ich gehe — und es ist auch so besser — ich sehe es ein, ich könnte nicht bleiben, so lange ein schmählicher Verdacht auf mir ruht —"

„Auch so besser?" knirschte Dame Bouton höhnisch. „Sie rechnen darauf, anderswo leicht eine gute Stelle zu finden, da Sie in meinem Atelier gearbeitet haben. Aber ich werde Ihre Hoffnungen vernichten — ein Wort von mir und kein halbwegs anständiges Geschäft nimmt Sie auf —! Ich werde dieses Wort sprechen, überall — Sie sollen an mich denken!"

„Frau Bouton — ich habe eine Mutter, eine unglückliche Schwester, die —"

„Packen Sie sich!"

Die junge Arbeiterin erglühte vor Scham und Unwillen, sie wollte lebhaft antworten, doch sie besann sich, preßte die zitternden Hände gegen das heftig klopfende Herz und wankte schluchzend nach dem Arbeitssaal.

2. Kapitel.

Als Hedwig in den Arbeitssaal zurückkehrte flogen ihr von allen Seiten neugierige und theilnahmsvolle Blicke zu, und wie dann die Mädchen gewahr wurden, daß sich die strenge Gebieterin in ihr Heiligthum zurückgezogen, da schlüpften sie, Eine nach der Anderen, von den Nähmaschinen weg und umringten ihre gekränkte Kameradin. Die arme Hedwig war im Atelier so beliebt, daß man voraussetzen durfte, sie könnte dort keine Feindin haben. Stets sanft, gut und gefällig gegen Alle, in deren Gemeinschaft sie bisher gearbeitet hatte, fand sie auch jetzt den wärmsten Antheil Aller. Und da nun die große Pendeluhr an der Wand die Stunde der Erlösung schlug, so that man sich keinen Zwang mehr an und überschüttete die Entlassene ziemlich geräuschvoll mit Fragen und lebhaftem Beileid, das sich sogar bis zu wenig schmeichelhaften Bemerkungen über Dame Bouton verstieg, obwohl ihr Gatte im anstoßenden Cabinet war und Alles recht gut hören konnte. Vielleicht theilte Herr Bouton längst die Ansichten der Arbeiterinnen, wenigstens schien bei diesen kein Zweifel darüber obzuwalten.

Unter Denen, welche dem Mädchen die Hände drückten und ihr am eifrigsten Trost zusprachen, that sich besonders die vorerwähnte kleine Bucklige hervor. Sie hatte nicht allein seit geraumer Zeit ihren Platz im Atelier Hedwig zunächst gehabt, sie war auch eine Hausgenossin derselben und fühlte sich daher wohl insbesondere zur Theilnahme gegen sie verpflichtet.

Das kleine Geschöpf, das wegen eines kurzen, halbgelähmten Fußes an einer Krücke ging und ungeachtet seines schmächtigen und kränklichen Aussehens und seiner Körperbeschaffenheit sich flink und geschmeidig bewegte, war ein wunderliches Wesen. Die großen, dunklen Augen dieser Zwergin, die Friederike Gerstner hieß, die Tochter eines Fabrikarbeiters war und etwa siebzehn Jahre zählte, wechselten so häufig ihren Ausdruck, wie die bleichen, eingefallenen und trotzdem auffallend hübschen, scharf geschnittenen Züge. Für gewöhnlich waren sie harmlos und sanft, Zutrauen erweckend; wußte aber die Bucklige sich unbeachtet, dann drückte sie je nach den Umständen bald Heimtücke und wilde Leidenschaftlichkeit, bald Neid, Rachsucht und Schadenfreude aus. Es war gewiß, daß in diesem winzigen Krüppel ein gefährlicher Geist steckte, aber ebenso gewiß, daß sie die Leute über ihren Charakter vollständig zu täu-

Lokal- und Provinzial-Chronik.

Notiz für Steuerzahler.

Am **Freitag, 6. Oct., Empfangstermin für Schulgeld, Communal- & Schulsteuer.**
Empfangslokal bei Hrn. **A. Bomers.**

Am **Samstag, 7. Oct., Empfangstermin der Staatssteuern für Höntrop, Eppendorf u. Munscheid. Empfangslokal bei Herrn Friedrich Schlenkhoff an der Barriere in Höntrop.**

* **Wattenscheid,** 4. Oct. Im Besitze der verhafteten Dienstmagd **Gertrud Ortmann** hat man eine große Partie gestohlener Gegenstände gefunden, die sie den Budenbesitzern entwendet hatte. Die Diebin, welche aus Groß-Reeken, Krs. Borken gebürtig ist und früher hierselbst bei mehreren Herrschaften als Magd gedient hat, wurde heute der kgl. Staatsanwaltschaft vorgeführt.

* Im Regierungsbezirk **Arnsberg** sind im Jahre 1875 36 Kollekten zu kirchlichen und Schulzwecken und zwar 10 ständige und 26 nicht ständige abgehalten worden, die einen Gesammtertrag von 124,930 ℳ. 67 ₰ ergaben.

* Bekanntlich hat die Reichs-Postverwaltung seit dem 1. August die Einrichtung der „Postaufträge" dahin erweitert, daß dieselbe, außer zur Einziehung von Geldbeträgen, auch zur Vorzeigung von Wechseln behufs der Annahme durch den Bezogenen benutzt werden kann. Die Gebühren für die Besorgung des Wechselaccepts betragen einschließlich des Portos für den Hin- und Rückweg 70 Pfennig. Auf Verlangen veranlaßt die Post auch die Erhebung des Wechselprotestes mangels Accepts.

* **Wattenscheid,** 4. Oktobr. Unser neues städtisches **Krankenhaus** schreitet schnell der vollständigen Fertigstellung entgegen, so daß schon in einigen Wochen unsere verehrungswürdigen Schwestern dasselbe beziehn können. Vor kurzem war Herr Kreisphysikus Dr. **Hengstenberg** von Bochum hier, um dasselbe zu besichtigen und abzunehmen. Die Inspektion fiel zur vollen Zufriedenheit des genannten Herrn aus, was derselbe wiederholt anerkannte. Der Vertrag, welchen der städtische Krankenhausvorstand mit dem Mutterhause der barmherzigen Schwestern in Paderborn noch abzuschließen hatte, ist auch bereits vollzogen worden, so daß dem Inslebentreten des neuen Hauses nichts mehr im Wege steht.

* Vergleichungen der Statistiken der Standesbeamten mit denen der kirchlichen Behörden haben ergeben, daß nicht nur in Berlin im vorigen Jahre über 1300 Kinder ungetauft geblieben, sondern auch in den Provinzialstädten ein bedeutender Procentsatz von Kindern christlicher Eltern ungetauft heranwächst. Um nur die Zahlen aus einigen Städten unserer beiden Provinzen zu nennen, so zählt Elberfeld 19, Duisburg 22, Essen 23, Düsseldorf 29, Crefeld 30 pCt. nicht Getaufter. Nicht kirchlich getraut sind in Elberfeld 16, in Essen 25, in Dortmund 26, in Crefeld 28, in Hagen 38, in Köln 29 pCt. (in Berlin 65, in Magdeburg und Stettin 68 pCt.)

* **Wattenscheid,** 5. Okt. Bei der heute gethätigten **Stadtrathswahl** wurde in der II. Abtheilung Herr **Hr. Jolk** einstimmig (56) gewählt. Die erste Abtheilung wählte folgende 5 Herren:

Wilhelm Fichtner,
Wilhelm Hasebrink,
Hr. Roderjan,
Franz Storp,
Vitus Wagner.

Die ultramontane Partei hatte sich der Abstimmung vollständig enthalten.

* Zu dem bevorstehenden **Feuerwehrfeste** haben, wie uns mitgetheilt wird, die eingeladenen auswärtigen Wehren mit einer einzigen Ausnahme ihr Erscheinen zum Feste zugesagt. Das Fest, zu dem sich unsre Wehr durch fleißige Uebungen vorbereitet, dürfte mithin ein glänzendes werden.

* Die **Rechtsanwälte und Notare** des Kreisgerichts zu **Bochum** haben sich gemeinschaftlich dahin geeinigt, in Zukunft an **Sonntagen** ihre Bureaux zu schließen. Es scheint uns dies eine für die arbeitende Klasse etwas harte Maßregel zu sein. Eine wenn auch nur einstündige Geschäftsöffnung an Sonntagen dürfte den Parteien genügen und die Heilighaltung des Sonntages doch nicht beeinträchtigen.

§§ **Steele,** 4. Okt. Wie wir schon in Ihrer Zeitung gelesen, wird der Bürgermeister von Cloedt seinen Wohnsitz in **Münster** nehmen und ist seine Familie bereits mit den Vorarbeiten zur Uebersiedelung beschäftigt. Ueber die demnächstige Beschäftigung des Hrn. Cloedt coursiren hier die verschiedenartigsten Gerüchte. Wenn uns allerdings auch die Wahl des zukünftigen Aufenthaltsortes wohl zu „finsteren" Betrachtungen Veranlassung gab, so können wir doch einer Mittheilung, nach welcher z. von Cloedt in Diensten des „ultramontanen" Adels treten soll, keinen Glauben beimessen um so weniger, wenn wir uns des auch in weiteren Kreisen bekannt gewordenen vom Herrn von Cloedt der Königl. Regierung gegenüber abgegebenen Reverses erinnern. Dahingegen ist es Thatsache, daß von Cloedt die Vorbereitungen zur Wahl des neuen Bürgermeisters mit einem Eifer betreibt, der uns in Zweifel darüber läßt, ob hierdurch Jener oder die Bewerber mehr belästigt werden. Daß unser Stadtverordneten-Collegium diesem Verfahren stillschweigend zu sieht, ist uns um so unerklärlicher als wir der Ansicht sind, daß unter den obwaltenden Verhältnissen es niemals im Interesse unsers Gemeinwohls liegen kann, wenn Herr von Cloedt die Wahl seines **Nachfolgers** leitet.

§§ **Steele,** 4. Okt. Bekanntlich soll die hiesige **Communal-Empfängerstelle** nächstens neu besetzt werden. Dieselbe ist mit rund 3000 M. dotirt. Ob sich aber geeignete Bewerber zu dieser offenbar mageren Pfründe finden werden, wollen wir angesichts der schlechten Zeitverhältnisse nicht entscheiden, denn es hat fast den Anschein, als hätten unsere Stadtväter bei Festsetzung des Communalempfänger-Gehaltes gerade auf die schlechten Zeiten als ihren besten Verbündeten speculirt. Und in der That, ist durch die traurige wirthschaftliche Misére nicht manche sonst tüchtige Kraft amt- und brodlos geworden?! Und greifen unter diesen beklagenswerthen Umständen nicht Viele zur ersten besten Stelle, um nur „etwas zu verdienen"?! Aber auch bei den bescheidensten Ansprüchen wird ein Mann, besonders ein Familienvater, der das zweifelhafte Glück haben wird, zum Steeler Communalempfänger gewählt zu werden, mit den 3000 Mark jährlich nicht auskommen. Ein einfaches Rechenexempel wird das begreiflich machen. 1. Wohnung: mindestens 750 Mark; 2. ein Gehülfe: mindestens 900 bis 1000 Mark; 3. Bureaukosten: 200—300 M., macht also ca. 2000 Mark, es bleiben dem Beamten zum Unterhalt für sich und die Seinigen noch etwa 1000 Mark jährlich. Kann er damit auskommen?! Wir glauben's nicht. — In Folge der starken Regengüsse war die **Ruhr** in den letzten Tagen ausgetreten; die Weiden von Steele bis nach Kupferdreh hin glichen einem ungeheuren See.

Schalke, 2. Okt. Wie gewöhnlich, so stand auch heute Morgen gegen 8 Uhr der Schlosser Wabelshoff von hier, anscheinend ganz vergnügten Sinnes, in der Schmiede am Ambos und weithin schallten die emsigen Schläge seines Hammers durch die Nachbarschaft. Plötzlich ruhte die Arbeit und als man kurze Zeit darauf in die Werkstatt tritt — erblickt man den W. erhängt als Leiche neben seinem Schmiedefeuer. Der Unglückliche, den vielleicht Nahrungssorgen zu dieser unseligen That getrieben haben, hinterläßt eine Frau mit drei Kindern. (Märk. Spr.)

Bochum, 3. Oct. Im Laufe des gestrigen Tages ist vom Herrn Oberbürgermeister Bollmann in Thorn die briefliche Nachricht eingelaufen, daß er die auf ihn gefallene Wahl zum ersten Bürgermeister unserer Stadt mit Dank annimmt und mit Neujahr sein hiesiges Amt anzutreten gedenkt, wenn bis dahin die Königliche Bestätigung erfolgt sein wird. (M. Spr.)

Hattingen. Die Frau eines hiesigen Eingesessenen hatte in voriger Woche ihre zwei Kinder, Mädchen, aus den Augen verloren und waren dieselben trotz des eifrigsten Suchens nicht zu finden. Endlich betritt dieselbe auch das Zimmer eines Kostgängers und — findet dort letzteren in ganz verdächtigem Umgange mit den beiden Kindern. Der Mann nimmt Reißaus, bringt jedoch Nachts heimlich in sein innegehabtes Zimmer und holt seinen Koffer heraus. Der Polizei gelang es, den sauberen Gesellen dennoch aufzuspüren und denselben dem Strafrichter zu überliefern, der ihm wohl für längere Zeit ein anderes, wenn auch vielleicht weniger komfortables Logis anweisen wird. (Märk. Blätter.)

Dahlhausen, 3. Okt. Der hiesige Ort war gestern Abend der Schauplatz eines schrecklichen Unglücks, wodurch einige Familien ihre Ernährer beraubt und in die tiefste Trauer versetzt worden sind. Die Ruhr, deren Wasserstand in den letzten Tagen sehr in die Höhe gegangen und die theilweise aus ihrem Bett getreten ist, forderte mehrere Menschenleben zum Opfer. Das mit 7 Personen besetzte Schiff, welches dieselbe übersetzen sollte, wurde in Folge einer Lösung des

---

schen verstand und volle Herrschaft über ihre Züge besaß. Das Mitleid, das man beim Anblick der kleinen, bildhübschen Verwachsenen unwillkürlich hegen mußte, kam ihr dabei sehr zu statten.

Sie umschlang jetzt die arme Hedwig ein ums andere Mal, blickte zärtlich zu ihr auf und zerdrückte mit ihren mageren Fingerchen einige Thränen — und doch war gerade sie Diejenige, welche in einem unbewachten Augenblick unserer jungen Arbeiterin jenen abscheulichen Streich gespielt hatte. Warum? Aus dem allgemeinen Trieb tückischer Naturen, Anderen ohne Grund einen Schaden zuzufügen, oder um einer besonderen geheimen Ursache willen? Wir erfahren das später.

„Meine arme, schöne Freundin!" wehklagte sie. — „Wie werden wir sie vermissen! Und nun wird sie vielleicht gar brodlos! Oh, diese abscheuliche Bouton!"

Die Anderen stimmten ihr bei, sie bedauerten Hedwig und deren verkrüppelte Freundin obendrein, der Schmerz Friederikens war ja so gerechtfertigt, hatte sie doch jederzeit für Hedwig eine rührende Anhänglichkeit an den Tag gelegt.

Aber die Stimme des Herrn Bouton ließ sich jetzt vernehmen.

„Mesdemoiselles, wollen Sie Ihr Geld?"

Geld! Ein Zauberwort für die armen Gedrückten. Sie stoben auseinander nach ihren Handtäschchen, Hütchen, fadenscheinigen Umhängtüchern, sie drängten sich dem „Bureau" zu, wo Herr Bouton am Schreibtische saß. Man lachte, scherzte und stieß sich, Hedwig und ihr Unglück waren vergessen. So sind die Menschen.

Nur die Bucklige blieb bei der Entlassenen, die stumm und in sich gekehrt ihre Arbeit zusammenlegte, welche sie nicht mehr vollenden sollte.

Die Kleine klagte noch immer und schwor, sie hasse diese Bouton.

„Still!" sagte Hedwig sanft. — „Du könntest Dir Ungelegenheiten zuziehen!"

„Was liegt mir daran?" antwortete die Verwachsene lebhaft. — „Soll ich undankbar gegen Dich sein? Du hast mich unentgeltlich in der Arbeit unterwiesen, als Hunger und Elend zu Hause mein Theil waren, mich hierher ins Geschäft gebracht, und nun soll ich fortan ohne Dich hier sein? Ich mag's nicht!"

„Und doch mußt Du's, Friederike! Denke an Deine Eltern! Geh' und nimm Dein Wochengeld und schade Dir hier nicht, mir nützest Du dadurch ja doch nicht! Ich danke Dir herzlich für Deine Theilnahme!"

„Oh, ich werde dabei bleiben und es offen sagen, daß ganz gewiß eine elende Kammerjungfer der Gräfin an Allem die Schuld trägt. Aber Du hast Recht, ich muß auf meine armen Eltern Rücksicht nehmen. So gehen wir denn — wir sind ja immer mit einander nach Hause gegangen — sei es denn heut' zum letzten Male!"

Hedwig seufzte. Sie nahm ihre Mantille und das unscheinbare Hütchen, die Bucklige griff nach ihren Sachen. Sie schlossen sich der Reihe der Mädchen an.

Jene, die ihren Wochenlohn erhalten, eilten fröhlich von dannen, wie Kinder aus der Schule. Hedwig hatte es verschmäht, sich vorzudrängen, sie und Friederike waren die Letzten, welche vor Herrn Bouton erschienen. Dieser gab der Buckligen ihr Geld und sagte dann: „Sie könne geh'n, ik aben noch mit Mademoiselle su spreken, allein su spreken!"

Er blickte von der Kleinen auf Hedwig und zwar in einer Weise, welche das Mädchen beunruhigte.

„Ich wüßte nicht was?" begann sie höflich, aber bestimmt. „Ich bin aus dem Geschäft entlassen und habe nur noch meinen Wochenlohn zu empfangen; es ist das wohl kein Grund, daß sich Friederike entferne!"

„Ah, sehr wicktig su spreken! Fürchte Sie nix!"

„Ich fürchte Nichts, mein Herr!"

„Sehr gut! — Geh' Du fort, klein' Mißgeburt!"

Die Bucklige blitzte den Herrn Bouton eigenthümlich an und sagte dann lachend: „Nun wohl, ich werde vor dem Hausthor auf Dich warten, Hedwig." (Forts. f.)

Seiles, welches bei dem Ueberfahren benutzt wurde, ein Spiel der Wellen. Von diesen hin- und hergeworfen, vermochte es sich zuletzt nicht mehr zu halten und schlug um, wobei 5 Personen (3 Männer, 1 Frau und ein 1 kleines Mädchen) ein nasses Grab fanden, während 2 Personen sich retteten. Einer der Männer hinterläßt eine Frau mit 5 Kindern, und ein anderer eine in gesegneten Umständen sich befindende Frau mit 6 Kindern.

Dortmund, 2. Oct. Vor einigen Tagen hatte ein Unbekannter bei der Positstation einer westfälischen Stadt eine Post-Anweisung über 3 M. nach dem benachbarten Camen aufgegeben. Als diese in Camen ankam, lautete die Anweisung auf 30 M. Der Schwindler hatte mittelst sympathischer Dinte die Null und in der Wiederholung die Endsilbe „zig" geschrieben, welche Zeichen während der Nachtsbeförderung deutlich schwarz hervortraten. In Camen wollte der Betrüger am folgenden Morgen die Post-Anweisung, welche er auf sich selbst „postlagernd Camen" adressirt hatte, auf Grund falscher Legitimation in Empfang nehmen. Bis hierher wäre der Schwindel wohl geglückt. Es hatte jedoch der Annahmebeamte nach Vorschrift den leerbleibenden Raum auf der Anweisung durchgestrichen, und so kam die Post-Anweisung mit theils durchstrichenen Zahlen und Zeichen an. Dieses fiel auf und mittelst telegraphischer Anfrage wurde der Schwindel festgestellt. Als der gleichzeitige Adressat und Absender am folgenden Morgen in Camen den Betrug erheben wollte, wurde er von der inzwischen herbeigeholten Polizei verhaftet.

Hagen, 2. Oct. Der Spezereihändler L. von hier, der s. Z., nachdem er seine Ehefrau auf listige Weise beseitigt, mit dem aus dem Verkaufe seiner Waaren erzielten Erlöse nach London gereist war, ist vor einigen Tagen arm wie ein Bettler hier wieder eingetroffen und am Sonnabend wegen betrügerischen Bankerotts verhaftet worden.

— 3. Okt. Heute Morgen erschoß sich in **Altenhagen** in seiner Wohnung ein Eisenbahn-Assistent. Sicherem Vernehmen nach sollen viele Schulden das Motiv sein, welches den Lebensmüden zu dieser unseligen That getrieben hat.

Unna, 1. Okt. Der hiesige Postdirektor v. Lorenz ist nach der „Barm. Ztg." in der letzten Sitzung des Criminalgerichts wegen Herausforderung zum Zweikampf mit tödtlichen Waffen zu einem Tage Festungshaft verurtheilt worden.

Necklinghausen, 30. Sept. Ein hiesiger Schneider lud das Pistol, gab dasselbe seinem etwa elfjährigen Sohne, der dasselbe in die Tasche steckte. So ausgerüstet, begaben sich Vater und Sohn vor die Stadt. Was das geladene Pistol sollte, das ist nicht klar, wohl aber, was es that. Der Schuß entlud sich, und die Kugel fuhr dem Jungen in den Oberschenkel, wo der Arzt selbe herausgeschnitten hat. Hoffentlich wird der Junge nicht zum Krüppel!

Wie aus **Münster** gemeldet wird, haben die Minister des Innern und des Kultus die Wiedereröffnung der dortigen Kapelle des geräumten Klarissenklosters angeordnet.

Der Baumeister **Hr. Honthumb**, Lokal-Baumeister der Militärverwaltung in Münster, ist zum Königl. Landbaumeister ernannt worden.

Schuir (bei Kettwig), 3 Okt. Ein Raubmord, der gestern in unserer Gemeinde verübt worden, hat Alles in Aufregung gebracht. Gestern Nachmittag kehrte der Sohn des Tag-löhners Julius Witte von der Arbeit in die elterliche Wohnung zurück. Die Thür des Hauses stand offen; kaum eingetreten, bot sich dem Genannten ein Bild grausigen Entsetzens dar. In der Küche lag seine Mutter besinnungslos auf dem Erdboden in einer großen Blutlache, die aus einer Kopfwunde herrührte. Neben der Mutter, die alsbald verschied, lag ein Schusterhammer mit Blut befleckt. Kisten und Kasten waren erbrochen und des werthvolleren Theils ihres Inhalts beraubt. So viel bis jetzt festgestellt werden konnte, hat der Raubmörder sich zwei Uhren und verschiedene Kleidungsstücke angeeignet. Der Mann der Ermordeten befand sich zur Zeit der That auf einem Kartoffelfelde des Nachbars und kehrte erst nach dem Sohne wieder zurück. Seinen Schreck kann man sich denken. Die Ermittelung des Thäters ist bis jetzt noch nicht gelungen, doch steht zu erwarten, daß er der irdischen Gerechtigkeit nicht entrinnt. (Ess. Vbl.)

Düsseldorf, 1. Okt. Der Verband Rheinisch-Westfälischer Thierschutzvereine, welcher heute in der Tonhalle tagte und im festlich geflaggten zoologischen Garten tafelte, beschloß die Herausgabe einer gemeinsamen Zeitschrift.

Düsseldorf, 3. Okt. Ein hiesiger ehrsamer Philister ließ jeden Abend seine Frau mit dem Abendessen warten, wofür er oft eine Gardinenpredigt anhören mußte, ohne sich zu bessern. Vorgestern Abend erschien seine Frau in der Restauration, wo er seine Bierstudien hielt und servirte ihm zum Gaudium der übrigen Gäste das Abendessen.

Gladbach, 30. Sept. Die „Gladbacher Zeitung" schreibt: „Aus zuverlässigster Quelle können wir mittheilen, daß in dem Befinden des Justizraths von Zuccalmaglio, welcher an einer Rippenfellentzündung schwer erkrankt war, nunmehr entschiedene Besserung eingetreten ist.

In **M.-Gladbach** wurden von sieben Personen wegen Feilhaltens gefälschter Milch zwei zu 90, die übrigen zu 60 Mark Geldbuße verurtheilt. Der Polizei-Anwalt hat die Namen der Bestraften veröffentlicht — jedenfalls die wirksamste Strafe.

Der Cultusminister hat anläßlich der angeordneten Entfernung der Marienbilder aus den Schullokalen, welche jüngst in der Schulinspection **Düren-Jülich** vorgekommen, entschieden, daß, wo die Marienbilder in den Schullokalen noch vorhanden, sie auch dort belassen werden sollen und daß, wo sie bereits entfernt, ihre Wiederaufnahme belassen werden könne.

Rodingen, (Kreis Jülich), 2. Oct. Am verflossenen Donnerstag zogen zwei Gewitter über die hiesige Gegend. Bei dem zweiten, welches Abends gegen 7 Uhr sich erhob, wurde leider ein Knecht sowie ferner zwei Pferde vom Blitze erschlagen.

Elberfeld, 27. Sept. Ein Geschworener, der bei der heutigen Assisensitzung ohne Entschuldigung nicht erschienen war, wurde dieserhalb zu einer Geldbuße von 1000 Mark verurtheilt.

Elberfeld, 2. Okt. In die Affäre der Tödtung eines Kindes bei den Manövern schien in vor. Woche durch eine Notiz, welche die Runde durch die rheinisch-westfälische Presse machte, plötzlich Licht gekommen zu sein. Darnach war der Thäter ein Unteroffizier, welcher auf dem Schießplatz scharfe Patronen entwendet hätte, um damit seinen Lieutenannt zu erschießen. Er sollte mehrmals scharf geladen und den Lieutenant gefehlt, dafür aber das arme Kind getroffen haben. Bei seiner Verhaftung hätte er ein Geständniß abgelegt, dann aber, ehe es verhindert werden konnte, sein Gewehr ergriffen und sich durch den Kopf geschossen. — Jedem, der einigermaßen mit den militärischen Verhältnissen vertraut ist, mußten von vorne herein Zweifel an dieser romantischen Erzählung aufsteigen und an Ort und Stelle einzogene Erkundigungen haben denn auch der „Elbf. Ztg." zufolge ergeben, daß alles Humbug war, kombinirt aus der Thatsache, daß 1) bei den Manövern am 2. Sept. hier ein Kind durch einen Schuß getödtet worden war, und 2) daß sich in Düsseldorf nach der Rückkehr der Truppen in die Garnison ein Unteroffizier der 8. Compagnie des Niederrheinischen Füsilierregiments Nr. 39 erschossen hatte. Die Motive dazu waren aber ganz andere, gekränkter Ehrgeiz u. s. w., Haß gegen seinen Lieutenant hat er nie gezeigt, viel weniger die Absicht, ihn zu erschießen. Geschossen hat er während des Manövers überhaupt nicht, da sich die Unteroffiziere am Feuergefecht nicht betheiligen. Ebensowenig ist er verhaftet gewesen und kann somit auch kein Geständniß abgelegt haben.

Solingen, 27. Sept. Der Rheinisch-Westfälische Schuhmacher-Verband hielt hieram verflossenen Sonntag seine sechste Versammlung, auf welcher außer Solingen die Städte Barmen, Bochum, Dortmund, Elberfeld, Essen, Köln, Remscheid, Soest und Witten vertreten waren. Es wurden die Gesellen- und Lehrlingsverhältnisse, Kranken- Sterbe- und Unterstützungskassen 2c. besprochen.

Bingen, 27. Sept. Unsere Polizeibehörde, welche neulich 150 Pfd. mit Stärkemehl verfälschte Würste den Verkäufern wegnahm, scheint ihre höchst dankenswerthe Aufsicht auf alle zum Verkauf ausgebotene Nahrungsmitteln auszudehnen. So wurde auch ein Verkäufer von mit Kohle gefälschtem Pfeffer verhaftet, der die Waare in verfälschtem Zustande vom Grossisten erhalten haben wollte. Ein solcher Einwand kann den Verkäufer nur noch moralisch aber nicht vor dem Strafgesetz rechtfertigen. Da bei den schlechten Herbstaussichten in allen Weingegenden die voriges Jahr sich nicht verlohnende Weinfabrikation wieder in Schwung zu kommen droht, so würde auch nach dieser Richtung eine recht strenge Aufsicht von Herzen begrüßt werden.

Wesel, 27. Sept. Gestern ist im Rhein bei Rees die Leiche eines gut gekleideten jungen Mannes, welche dem Aeußern nach erst kurze Zeit im Wasser gelegen hat, aufgefischt. Man vermuthet, daß es die Leiche des am 24. c. an der Landungsstelle zu Beek vom Dampfschiff „Germania" in den Rhein gestürzten und ertrunkenen Unbekannten, welcher ein Musiker von der Artillerie gewesen sein soll, ist.

Köln, 2. Okt. Der gestern Nachmittag 4 U. 35 M. von Trier hier einlaufende Zug überfuhr vor dem Ehrenthor an der Barriere einen 50jährigen Bahnwärter von hier. Der Tod erfolgte sofort. — Bei einem Geburtstagsfeste fiel ein Gast so unglücklich von der Treppe, daß er nach einigen Stunden an den Folgen des Falles verschied.

Boppard, 2. Okt. Gestern fand hier durch den Landrath des Kreises St. Goar die Einweisung der altkatholischen Gemeinschaft in die hiesige Karmeliterkirche, die kleinere der beiden hiesigen katholischen Kirchen, statt, ohne daß bei diesem Acte sich besondere Hindernisse entgegengestellt haben.

Montabaur, 1. Okt. Uebermäßiger Branntweingenuß, schreibt die „Kobl. Ztg.", hat einem 16jährigen Maurerlehrling von Neuhäsel in den letzten Tagen der vorigen Woche zu Hillscheid das Leben gekostet. Nachdem derselbe in kurzer Zeit ein Quantum von mehr als einem Schoppen zu sich genommen, war er in eben so rascher Zeit dem Tode verfallen.

Vermischtes.

Von Paris kommt die Nachricht, daß endlich das **Chignon** und die falschen Haare von den Köpfen der Damen verschwinden sollen. Lange genug hat diese unsinnige französische Mode, der sich fast jede Dame unterworfen hatte, geherrscht.

Eine französische Herzogin, welche, von Moskau kommend, sich nach Paris begeben wollte und Berlin passirte, machte am Sonntag bei der Polizei die Anzeige, daß ihr der Kammerdiener, ein Oesterreicher von Geburt, den sie mit den Koffern, ihre sämmtlichen Effecten enthaltend, voraus geschickt hatte, abhanden gekommen sei. Da sich nun unter den Effecten sehr werthvolle Sachen, Juwelen u. s. w. befinden, so ist die Vermuthung nicht ausgeschlossen, daß der Diener seiner Herrin durchbrannte. Der Werth der Effecten einer Herzogin, — die Dame ist wegen ihres colossalen Reichthums in ganz Europa bekannt, — dürfte wohl ausreichen, um dem Besitzer eine sorgenfreie Zukunft zu ermöglichen. Augenblicklich spielt der Telegraph nach allen Richtungen hin, den Diener zu ermitteln.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche pro 1877 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, wollen sich bis zum **1. December cr**, auf hiesigem Verwaltungsbureau melden.

Es wird bemerkt, daß Denjenigen, welche ihren Gewerbeschein für laufendes Jahr bei der Steuerkasse in Gelsenkirchen nicht eingelöst haben, für nächstes Jahr ein Gewerbeschein nicht ausgestellt werden wird.

Wattenscheid, 29. Sept. 1876.

Die Polizei-Verwaltung
Cöls.

Post-Abfahrt nach Gelsenkirchen:
8 Vorm., Nachm. 1, 7 Abends.

Omnibus-Verbindung.
Abfahrt 8^{10}, 11^{45}, 1^{35}, 4, 7^{10}.

Entré frei.

Entré frei.

„Zur Germania."

Hermannstrasse. Gelsenkirchen. Hermannstrasse,

Jeden Sonntag:

Großes Tanzvergnügen.

Anfang Nachmittags 4 Uhr, Ende 11 Uhr Abends.

Entré frei. *Tanzen frei.*

wozu höflichst einladet

Hermann Wolff.

NB. Bis zum Schluß wird Bier verabreicht.

Tanzen frei.

Tanzen frei.

Bekanntmachung.

Gemäß § 16 der Verordnung über die Ausführung der Wahlen zum Abgeordnetenhause vom 30. Mai 1849 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Abtheilungslisten

vom 6. bis zum 8. d. Mts.,

Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr,

auf diesseitigem Amtsbüreau öffentlich ausliegt.

Während dieser Zeit sind etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste dem Unterzeichneten zu Protokoll zu erklären oder bei ihm schriftlich anzubringen.

Ueckendorf, den 5. October 1876.

Der c. Amtmann
Schaefer.

Baustellen-Verkauf.

Mittwoch, den 11. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr anfangend, sollen beim Wirth Bernh. Köhne hier 3 Morgen Ackerland resp. Feldgärten in Abtheilungen von 1/4 Morgen, sowie das Einliegerhaus nebst Hofraum und Garten zur Größe von c. 1 Morgen öffentlich zum Verkauf ausgesetzt werden. Die betr. Grundstücke liegen in der Nähe der Essen-Bochumer Chaussee und der Zeche Eintracht. Das Haus ist schon mit der neuen Wasserleitung versehen und und führt selbige unmittelbar an den Grundstücken vorbei.

Eintheilungsplan und Bedingungen sind bei mir und im Termine einzusehen.

Freisenbruch, den 3. Okt. 1876.

Wittwe Kammann.

Geschirr-Verkauf.

Samstag, den 7. d. Mts.,

Nachmittags 4 Uhr,

werde ich hierselbst

10 St. Schiebkarren, 4 St. Kippkarren, 1000 St. theils neue Baubohlen, Brecheisen, Hacken, verschiedene Hausmobilien u. eine Partie Brennholz öffentlich verkaufen.

Versammlung beim Wirth F. Fürstenau hier.

Höntrop, im October 1876.

H. Kloh.

Ich beabsichtige mein

Wohnhaus

Bödestraße Nr. 8, sofort oder auf den 1. Nov. cr. zu vermiethen.

Wilh. Kartenberg.

Zum 1. Nov. eine herrschaftliche

Wohnung

zu vermiethen.

Wattenscheid, Chausseestraße.

H. Plaßmann.

Eine Wohnung

mit Wasserleitung zu vermiethen bei

H. Hörschgen,
Oststraße 12.

Eine Wohnung

von zwei Zimmern ist in der Bödestraße Nr. 10 auf 1. November zu vermiethen. **Schäfer.**

Eine Wohnung

von 3 Zimmern auf 1. November zu vermiethen.

Eb. Th. Kreugel,
hinterm kath. Kirchhofe.

Ich empfehle mich den Bewohnern Wattenscheids und Umgegend als

Stuhlmacher.

Gerh. Weik, Haidestr 14 1/9.

Allgemeine Urwähler-Versammlung!

Zu der am **Sonntag, den 8. Oktober,** Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Wirths Friedrich Borgmann zu Witten stattfindenden

allgemeinen Urwähler-Versammlung,

in welcher unsere bisherigen 3 Abgeordneten **Dr. Löwe, L. Berger** und Gerichtsrath **Dulheuer einen Bericht über die abgelaufene Legislatur-Periode** erstatten werden, ladet sämmtliche Urwähler des Wahl-Bezirks **Bochum-Dortmund** hierdurch ganz ergebenst ein.

Witten, 2. Okt. 1876. **Das liberale Bezirks-Wahl-Comitee:**
J. A.: **Dr. Stäps.**

Sonntag, den 8. d. M., findet in der **Tonhalle**

Großer Ball

statt, wozu die Tanzlustigen und auch die Herren Feuerwehrmitglieder ergebenst eingeladen werden. Entree á Person 50 Pfg. Damen frei.



Stiftungs-Fest

der

Wattenscheider Freiwillig. Feuerwehr

am 8. October 1876.

FEST-PROGRAMM:

Morgens 6 Uhr: Weckruf.
Von 9 Uhr ab Empfang der auswärtigen Wehren.
10 1/2 Uhr: Antreten im Vereinslokale.
11 Uhr:

Früh-Concert ebendaselbst.

3 Uhr: Antreten sämmtlicher Wehren am Spritzenhause. Zug durch die Stadt. Abmarsch zum Uebungsplatz. Nach der Uebung

Großes Concert.

Nachdem Abends 7 1/2 Uhr:

FEST-BALL.

Entrée zum Früh-Concert à Person 25 Pfg., zum Concert u. Ball 1 M. 25 Pf. Damen frei.

Kinder unter 14 Jahren haben zum Ball keinen Zutritt.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des 56. Infanterie-Regiments.

Festkarten sind zu haben à 1 Mark: beim **Festcomitee,** und in den **Hotels Steinkopff, Jäger, Bading und Christian und Friedrich Botterbusch** und berechtigen zu sämmtlichen Festlichkeiten.

Das Fest-Comité.

Die Bürger Wattenscheids werden höflichst gebeten, am Festtage zu flaggen.

Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148 1/13

Alter Korn 65 Pfg per Liter.

Wattenscheider Freiwillig. Feuerwehr.

Freitag-Nachmittag 4 1/2 Uhr,

Hauptübung.

Der Chef
A. Dieckmann.

Am **Sonntag, den 8. Oct.,** findet beim Wirth W. Dückershoff

BALL

statt, wozu freundlichst einladen

Westenfeld.
Mehrere Jungesellen.

Den Empfang der neuesten Pariser

Modellhüte

zeigt ergebenst an

P. Heymann.

Verschiedene gut erhaltene Möbel, Fournaise u. Küchengeräthe sind umziehungshalber billig zu verkaufen im Hause des Hrn. **Westhofen,** Bödestr. 4 1/2.

Meiner geehrten Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich meine Wohnung aus meinem elterlichen Hause in das Haus des Herrn **Hr. Tedesky**

Bödestraße N. 11

verlegt habe. Muster aller Art, besonders Winterstoffe, sind fortwährend zu haben.

Friedr. Wilh. Kartenberg,
Herrenkleidermacher.

Auktion.

Freitag, den 6. ds., werde ich eine Partie Möbel. Manufakturwaaren, Swahls, Tüchelchen, Cigarren-Etuis, Pfeifen, Spazierstöcke, Unterhosen, Unterjacken, Wickelbänder, Schmucksachen als Ohrringe, Uhrketten 2c. bei **Joh. Grabruch,** Grabenstr. 8, öffentlich gegen Baarzahlung zum Verkaufe aufsetzen. **Riegel,**

Wattenscheid. Aukt.-Komm.

Kappus-Verkauf.

Montag, den 9. d. Mts.,

Nachmittags 3 1/2 Uhr,

werde für Herrn Gutsbesitzer Schulte im Hofe zu Ueckendorf 8000 Stück sehr gut gerathenen Kappus gegen Credit meistbietend verkaufen.

Gelsenkirchen, den 4. Okt. 1876.

Georg Symann.

Kappus-Verkauf.

Freitag, den 6. d. Mts.,

Nachmittags 1/24 Uhr,

werde ich für den Herrn Spelberg hierselbst 20000 Stück Kappus öffentlich meistbietend gegen Credit und Bürgschaft zum Verkauf aussetzen.

Höntrop, im October 1876.

H. Kloh.

Geld! Geld!

für **Werthsachen, Waaren 2c.** mit Rückkaufsbewilligung.

Strengste Diskretion.

A. Herrgott,
Friedrichstraße Nr. 148.
Gelsenkirchen.

Haarflechten

aus abgeschnittenen oder ausgekämmten Haaren werden unter Garantie prompt angefertigt.

Th. Bruckmann, Raseur.